

auch Granatensafft mit Zucker gebrauchen/wie auch dem Kin-  
de bisweilen etwas davon in den Mund geben.

Hier auf muß die Kindermutter sehen / daß die Wunden  
oder Bläßgen wieder heilen mögen; Worzu denn gut ist/waß  
den Kindern der Mund mit Lactucken-Wegerich-oder Nacht-  
schattensafft/oder Wasser/gewaschen/ und darnach ein wenig  
gepulverte verbrandte Alaune darauf gethan; oder aber der  
Mund mit Safft oder Wasser von unreiffen Weintrauben /  
oder Maulbeersafft gewaschen/und darnach rohe Alaune dar-  
auf gestreuet werde; welches den bald zu heilen pfleget.

So hilfft auch nachfolgendes Mittel / insonderheit bey  
feuchten Naturen gar viel: Nimm Myrrhe/Galläpfel/Wen-  
rauch/jedes einen Serupel/ stoß es untereinander / misch es  
mit Honig/und leg es auf den Schaden / wenn der Mund zu-  
vor mit rohten Weine ausgespühlet ist: welche Mittel denn  
bey denen jenigen Wunden/oder Blattern gut thun/so da weiß  
seynd; seynd sie aber gelbe / so muß man Granatensafft/ Safft  
von unreiffen Weintrauben/von Aepfeln/ von Pomeranzen/  
oder Lactucken gebrauchen; Seynd sie aber schwarz/oder blau/  
so kan man Linsen kauen/und auf den Schaden legen/oder aber  
Alaune mit ein wenig gefeiltten Messing / so da in Maulbeer-  
Safft gewaschen/darauf thun.

Das sicherste Mittel aber ist / wenn man auf diesen Fall  
gedachte Wunden / oder Blasen mit Schwefelöl in Rosen-  
Wasser vermischet; oder aber mit Vitriolöl bestreicht.

#### Zusatz zu dem 39. Capitel.

**D**iese Blattern pflegen ins gemein/wie gedacht/ von der  
indem Magen verderbten Milch // ihren Ursprung zu  
nehmen: Und ist das beste Mittel/ daß der Mund des  
Kindes mit obgedachten Wassern/ in welchen ein wenig Jung-  
fer-Honig zerlassen/aussespühlet/und reinlich gehalten werde;  
Mit dem Schwefel/oder Vitriol aber seynd die armen Kinder-  
gen billig zu verschonen.

Das